

GREAT

JENNIFER HAUWEHDE & MILENA ZWERENZ

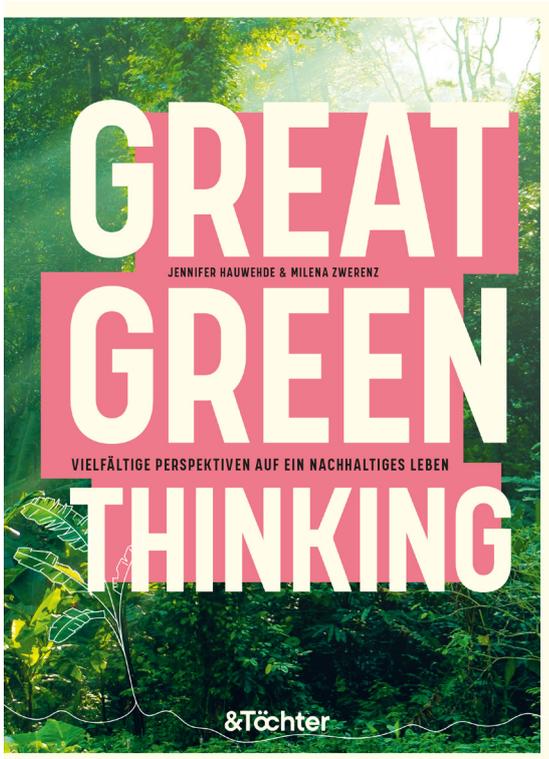
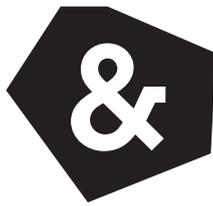
GREEN

VIELFÄLTIGE PERSPEKTIVEN AUF EIN NACHHALTIGES LEBEN

THINKING

&Töchter

&Töchter



GREAT GREEN THINKING

Vielfältige Perspektiven auf ein nachhaltiges Leben

Von Jennifer Hauwehde und Milena Zwerenz

&Töchter Verlag

Hardcover

ISBN: 978-3-948819-01-9

Ca. 272 Seiten

Erscheinungstermin: 29.03.2021

28,00 EUR (DE), gebundener Ladenpreis

28,80 EUR (AT), gebundener Ladenpreis

Warengruppe:

970 – Sachbücher/Politik, Gesellschaft, Wirtschaft

Wie geht Nachhaltigkeit? Eine Spurensuche

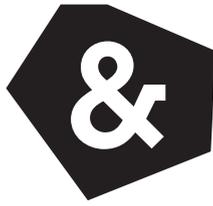
Nachhaltigkeit ist eines der großen Schlagworte unserer Zeit. Wir diskutieren über Zero Waste, biodynamische Produkte und bewussten Konsum. Und doch scheint die Debatte festgefahren. Was muss passieren, damit ein echter, nachhaltiger Wandel stattfindet? Was kann ich allein überhaupt für unseren Planeten tun und wo stoße ich an meine persönlichen Grenzen? Wann muss ich den Blick auf die Gesellschaft richten, wo das größere Ganze hinterfragen?

Die Nachhaltigkeits-Bloggerinnen und Journalistinnen Jennifer Hauwehde und Milena Zwerenz nehmen uns mit auf ihrer Suche nach Antworten: Sie treffen die Vorreiter:innen und Visionär:innen eines umweltbewussten Lebens, die mit ihren Ideen eine entscheidende Veränderung anstoßen. Dabei ergründen die beiden nicht nur ihre eigene Verantwortung, sondern auch, wie Klimaschutz mit Klassismus und Rassismus zusammenhängt und welche globalen Strukturen wir überwinden müssen, um tatsächlich wirksam zu werden. Sie stellen fest: Es muss nicht Mensch vs. Umwelt heißen – denn es gibt Hoffnung für eine klimagerechte Welt.

Mit Essays von Ciani-Sophia Hoeder (Gründerin von *RosaMag*), Chris Vielhaus (*Perspective Daily*) und Anti-Rassismus-Aktivistin Berfin Marx.



Gedruckt wurde dieses Buch nach dem Cradle to Cradle-Verfahren auf höchstem ökologischen Niveau.



Die Autorinnen

© privat

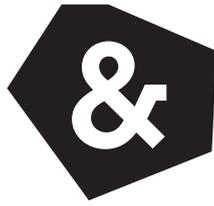


Jennifer Hauwehde hat Germanistik und Philosophie in Münster studiert und nebenbei den Nachhaltigkeitsblog *Mehr als Grünzeug* gegründet. Sie schreibt dort und auf Instagram und veröffentlicht Texte bei den *Fashion Changers*, der Plattform für Modeaktivismus.

© Maximilian Virgili



Milena Zwerenz, geboren in Gießen, ist Redakteurin bei *ZEIT ONLINE* und freie Journalistin in Berlin. Am liebsten schreibt sie über gutes Essen, nachhaltige Ideen und kreative Menschen, unter anderem für *Mit Vergnügen*, *FAZ* und *ze.tt*.



Interview mit Jennifer Hauwehde und Milena Zwerenz, Autorinnen des populären Sachbuchs »Great Green Thinking. Vielfältige Perspektiven auf ein nachhaltiges Leben« Januar 2021

Welche Gedanken kommen in Ihnen auf, wenn Sie an das Thema Nachhaltigkeit denken?

Milena Zwerenz: Nach Fertigstellung dieses Buches denke ich viel darüber nach, dass alles ein großes Missverständnis ist, was man zunächst über Nachhaltigkeit denkt, oder auch, was dieser Begriff als Erstes hervorruft.

Jennifer Hauwehde: Mir geht es ähnlich – es gehen sofort sehr viele Ebenen in meinem Kopf auf. Es gibt nicht die eine Antwort, sondern ganz viele Antworten. Angefangen von alltäglichen Entscheidungsfragen: Was kaufe ich am besten? Welches Produkt ist nachhaltiger? Bis hin zu der Frage, wie wir als Gesellschaft nachhaltiger werden können: Wie kann es eine gesamte Welt werden, sodass es zukünftigen Generationen genauso leichtfällt wie uns, auf diesem Planeten zu leben? Die Thematik ist super komplex. In der Recherche zum Buch haben wir gesehen, wie viele Antworten es auf den verschiedenen Ebenen geben kann.

Genügt es, privat nachhaltig zu leben, oder muss sich auch auf gesellschaftlicher Ebene etwas bewegen?

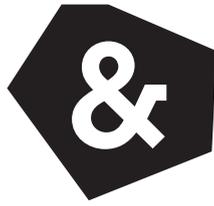
Zwerenz: Hängt das nicht zusammen? Wir möchten ja etwas durch unsere Entscheidungen bewegen.

Hauwehde: Im Privaten spürt man, dass man schnell an seine Grenzen kommt und früher oder später bei der Systemkritik landet, weil man merkt, dass wir in einer Welt leben, in der man gar nicht perfekt leben kann, da man an die Grenzen des Machbaren stößt.

Muss man mit einem schlechten Gewissen leben, wenn man es nicht perfekt macht?

Zwerenz: Das schlechte Gewissen tritt vor allem beim Thema Konsum und den Entscheidungen, die wir beim Einkaufen treffen, auf. Das war ja auch der Ausgangspunkt des Buches oder auch das, was viele Leute mit Nachhaltigkeit assoziieren: Wie kaufe ich das Richtige? Aber wie viel bewirkt es, welche Konsumentenscheidungen du triffst, und was bedeutet es, dass der Konsum so im Mittelpunkt der Nachhaltigkeitsdebatte steht? Dass dieser Gedanke zu kurz greift, damit beschäftigen wir uns auch im Buch.

Hauwehde: Ich glaube, man muss diesen Zwiespalt aushalten können: Sich zu sagen, ich tue das Beste, was mir im Rahmen meiner Möglichkeiten zur Verfügung steht, aber es wird nie perfekt sein und es wird nie „reichen“, weil das nicht möglich ist. Aber man muss auch erkennen, dass Nachhaltigkeit nicht die Konsumgleichung ist: Wie kaufe ich ein? Sondern dass man eher von der individualistischen auf eine gemeinschaftlichere Ebene kommen muss. Wie wollen wir leben? Wie wollen wir eine Gesellschaft gestalten? Wie wollen wir miteinander interagieren und wie schaffen wir es, dass alle mitmachen dürfen? Wir dürfen Nachhaltigkeit nicht als individualistischen Käfig, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe sehen. Dann wird die individuelle Verantwortung auch kleiner, weil sie sich auf mehrere Schultern verteilt. Das war für mich die ganz große Erkenntnis; dieser gemeinsame Nenner, auf den sich alle einigen können: Wir müssen diese Last nicht alleine tragen. Und das ist ziemlich erleichternd, finde ich.

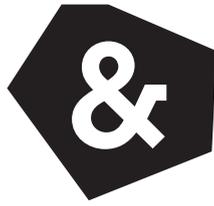


Auch wenn wir den Kapitalismus wahrscheinlich nicht gleich abschaffen können, müssen wir innerhalb des Systems zumindest anders arbeiten. Welche Ziele sollten dabei verfolgt werden?

Hauwehde: Ich glaube, DIE Patentlösung gibt es nicht, aber ein wichtiger Schritt – auf den wir im Buch eigentlich auf allen Ebenen gestoßen sind – ist zum einen die grundsätzliche Reduktion von Verwertung. Wir nehmen, verwerten und produzieren Ausschuss, der dann als Plastik in den Meeren landet – um es auf dieses Bild zu verkürzen. Der erste wichtige und grundlegende Schritt ist, dass wir von dieser linearen Logik wegkommen. Dieser Schritt ist aber auch am schwersten, weil Menschen in entscheidenden Positionen gar kein Interesse haben, diesen Schritt zu gehen, da das bestehende System ihnen dienlich ist. Das sind die Punkte, um die sich Kreislaufwirtschaft oder Donut-Modelle drehen.

Die zweite Ebene ist es, zu erkennen, dass es nicht nur die Perspektive des globalen Nordens gibt. Wir sind nicht der Nabel der Welt, auch wenn es Menschen gibt, die das gerne glauben. Aber es gibt noch mehr Menschen auf dem Planeten, die auch ein Recht auf ein schönes und menschenwürdiges Leben haben. Es ist unsere Verantwortung, gerade vor dem kolonialen Hintergrund, mit unserem Wohlstand dafür zu sorgen, dass sie das bekommen, und vor allem, dass sie es von selbst schaffen können.

Zwerenz: Wir müssen uns von dem reinen Wachstumsgedanken verabschieden und andere Indikatoren für die Definition von Wohlstand aufstellen. Diese darf sich nicht mehr nur über den reinen Warenwert oder wer wie viel verkauft, exportiert und importiert bemessen. Es ist wichtig, dass auch ökologische und soziale Faktoren hineinspielen. Ich glaube, dass wir uns langsam zu einem besseren System bewegen können. Die jüngere Generation, die jetzt schon ein größeres Bewusstsein für die Thematik mitbringt, trägt das auch heute schon in die Wirtschaft. Dadurch kann etwas bewegt werden.



Kontakt

&Töchter

Gotzingerstraße 8
81371 München

Pressekontakt

Lydia Hilebrand
lydia.hilebrand@und-toechter.de
089 2500 608 7

Für Handel und Veranstaltungsanfragen

Elena Straßl
Elena.strassl@und-toechter.de
089 2500 608 8